

Peter Schmuck

Bioenergiedörfer in Deutschland

Der Beitrag thematisiert die Erfolgsgeschichte der rund 140 Bioenergiedörfer in Deutschland. Beginnend bei den Wurzeln der Idee werden die Umsetzung des ersten Pilotprojekts und die Transferaktivitäten skizziert. Ein kritischer Rückblick sowie ein Ausblick auf Anforderungen an künftige Erneuerbare-Energie-Kommunen setzen den Beitrag in eine historische Perspektive.

Die Herausforderung der großen Transformation

Den ehrgeizigen Aufrufen aus Politik (Agenda 21) oder Wissenschaft (WBGU: Große Transformation) stehen auch 22 Jahre nach der Weltkonferenz von Rio de Janeiro keine überzeugenden Erfolge gegenüber. Globale Indikatoren der ökologischen und sozialen Zustände auf unserer Welt sind nach wie vor alarmierend. Welche gesellschaftlichen Kräfte und Interessengruppen stehen in der Pflicht, die gewünschten Veränderungen einer großen Transformation herbeizuführen? Ich möchte die These vertreten, dass jede Gruppe der Gesellschaft in der Pflicht steht, ihre Rolle bei der Umgestaltung unserer Lebensmuster zu reflektieren. Wo interne Beharrungstendenzen die Transformation behindern, sollten die unterschiedlichen Positionen transparent gemacht werden, um konstruktive Lösungen finden zu können.

Beispiel Wissenschaft

Nach konventionellem wissenschaftstheoretischem Verständnis hat ein Wissenschaftler ethisch neutral zu agieren und wertbehaftete Absichten aus seiner Arbeit fernzuhalten. Am Anfang unseres Jahrtausends schlug ein Positionspapier einer internationalen Wissenschaftlergruppe hier neue Töne an (Kates et al. 2001): Wissenschaftler wurden eingeladen, sich im Rahmen der *Sustainability Science* an Werten zu orientieren und den Erhalt der Lebensbedingungen für künftige Generationen zur Richtschnur für ihr Handeln zu machen. Sie wurden aufgefordert, sich mit ihrer Arbeit konkret an der Entwicklung und wissenschaftlichen Bewertung neuer, zukunftsfähiger Lebensmuster zu beteiligen – und damit ihre traditionelle Rolle (Wissenschaftler als passiver Diagnostiker oder als Werkzeugmacher für die „Welt da draußen“) zu ergänzen um die Rolle als aktiver Mitgestalter neuer Lebensmuster.